

Friedel Anderson gehört seit vielen Jahren zu den Schwergewichten der norddeutschen Kunstszene. Er ist der einzige lebende Künstler, dem das Landesmuseum Schloss Gottorf drei Einzelausstellungen gewidmet hat - jeweils zum 40., 50. und 60. Geburtstag. Seine Arbeiten befinden sich in zahlreichen privaten und öffentlichen Sammlungen z.B. wären zu nennen die Sammlung Dr. Christian Dräger, das Landesmuseum Schloss Gottorf in Schleswig, das Schifffahrtsmuseum Flensburg und die Kunsthalle St. Annen in Lübeck.

Spätestens seit Erscheinen eines großen Artikels im Januar 2010 in der "Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung" über seinen "Elbezyklus" ist Anderson auch über die Grenzen Norddeutschlands bekannt geworden. Dazu trägt auch bei, dass der Lübecker Kunsthandel Hubertus Hoffschild seit 2012 in jedem Jahr in einer one-artis-show auf der Kunstmesse art-KARLSRUHE den Künstler sehr erfolgreich präsentiert hat. Arbeiten befinden sich nun auch in vielen Sammlungen Süddeutschlands.

Mit der Berufung an die "Freie Akademie der Künste in Hamburg" im 2009 wurde ihm eine besondere Ehre zuteil. Mitglieder der Akademie sind Künstler, die national wie international hohe Anerkennung genießen.

Friedel Anderson wird sehr oft als "Realist" bezeichnet. Ein Begriff, mit dem er selbst nur sehr wenig anfangen kann, weil es nicht seinen Intentionen und Anforderungen an seine Malerei entspricht. Wenn man dicht an seine Werke heran geht, wird man nichts weiter als pure Malerei erkennen - nämlich aneinander und übereinander gesetzte Farben mittels großer und kleiner Pinsel auf einem Malgrund. Tritt man einige Schritte zurück, verdichten sich die "Verwischungen", "Kleckse", "Striche" und "Linien" zu Landschaften, Häusern, Booten, Schafen und Personen.

Obwohl uns die Bildinhalte vertraut sind, erleben wir sie durch ihre "atmosphärische Aufladung" neu, auch das macht die Qualität seiner Malerei aus. Interieurs und Industrie gehören zu den immer wiederkehrenden Sujets, er lässt aber keine Genres aus - Landschaften, Portraits, Stillleben und Technik. Er sagt, er kenne keinen Gegenstand, der es nicht wert wäre, gemalt zu werden. Ein Zitat der amerikanischen Schriftstellerin Pearl S. Buck "Die wahre Kunst besteht darin, im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen" könnte als Titel über seinem Werk stehen.

Friedel Anderson ist zudem einer der wenigen Künstler, die sich noch die Mühe machen, mit Leinwand, Staffelei, Pinsel und Farben in die Landschaften oder Städte zu gehen, um "pleinair" zu malen. Fotos dienen ihm allenfalls als "Gedächtnisstütze" - niemals würde ihm einfallen, nur nach Fotos zu malen. Das Sehen und Erleben von Landschaften, Städten oder Räumen ist für ihn von essenzieller Bedeutung.

Seit 1985 wendet sich Anderson auch der Grafik zu. Seine favorisierte Technik ist die Farb-Radierung (Tiefdruck), hier hat er seine ganz eigene Technik entwickelt, die von vielen Kennern und Kollegen sehr bewundert wird. Bis zum Jahr 2005 sind auch einige Lithografien (Stein-Flachdruck) entstanden. Das Landesmuseum Schloß Gottorf in Schleswig sammelt das gesamte Grafische Werk Andersons. Weit über 400 grafische Blätter sind seit 1985 entstanden.